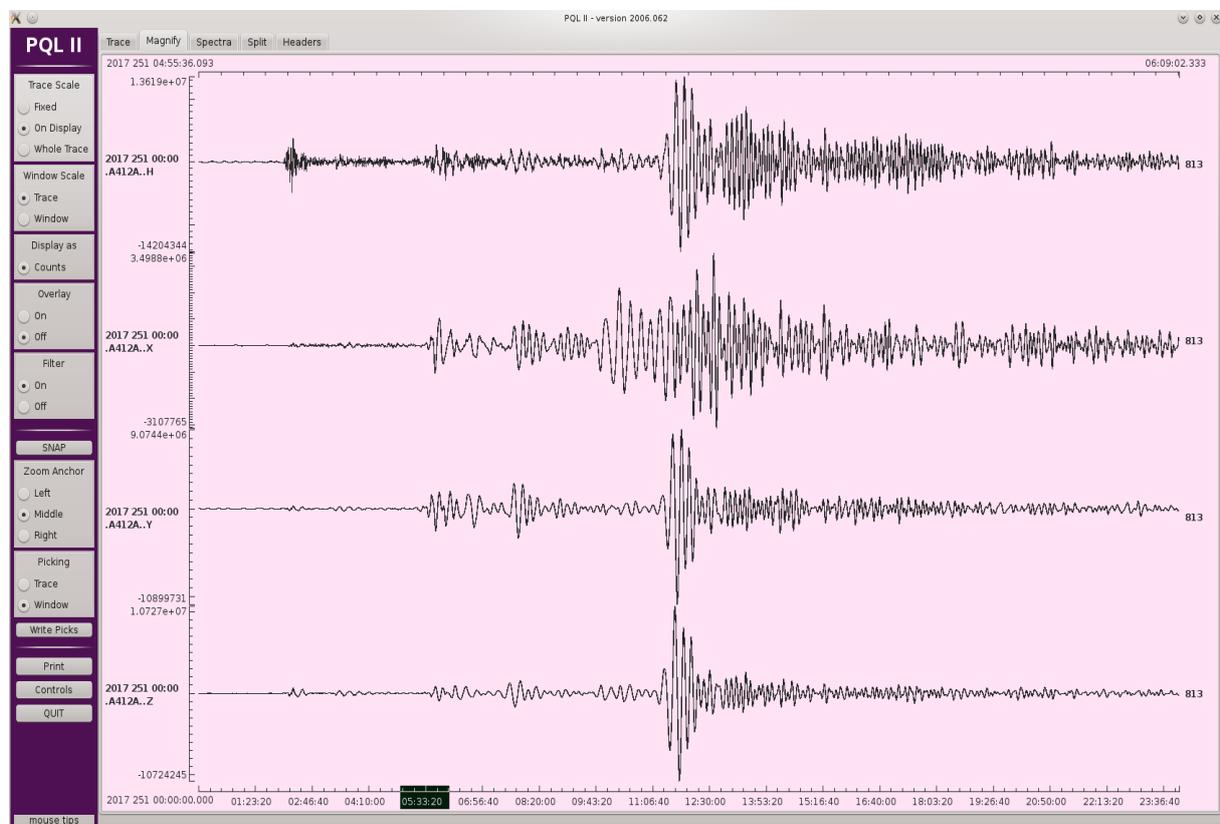


Erntezeit

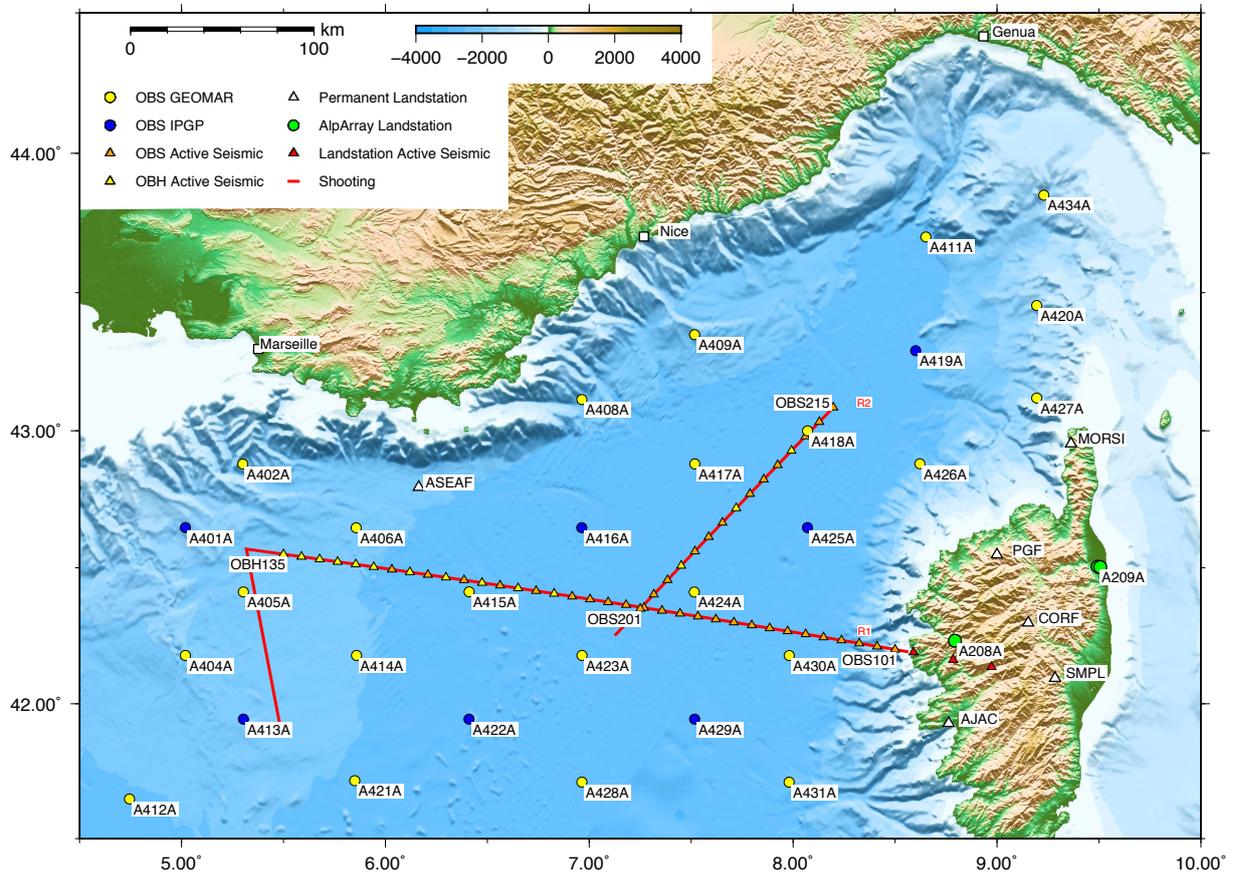
Für uns beginnen die letzten Tage in unserem Arbeitsgebiet – jetzt geht's ums Ganze! Gleichzeitig beginnt jetzt unsere ‚Erntezeit‘: endlich bekommen wir unsere Daten vom Meeresboden zurück. Auf diesen Moment haben alle hier seit Wochen (teilweise seit Jahren vor der Fahrt) gewartet, besonders gespannt sind natürlich die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die sich in den kommenden Jahren mit den Daten intensiv beschäftigen werden, u.a. im Rahmen von Doktorarbeiten.

Heute steigt unser Adrenalin im 45-Minuten Takt, denn ungefähr in diesem Abstand bergen wir bei Windstärken um 8 Bft unsere Ozeanbodenseismometer mit den Daten. Und dann dauert es noch einige Minuten, bis wir die Daten endlich auf dem Computerbildschirm haben:

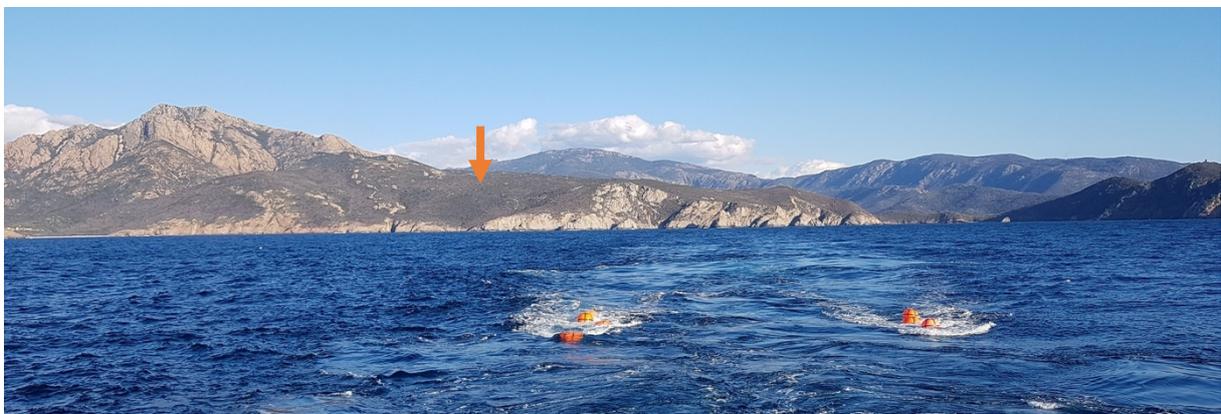


Erdbebenwellen des Mexiko-Erdbebens vom 09. September 2017 (Magnitude 8.2). Diese Wellen durchschallen die Erde, ähnlich wie bei einer medizinischen Computertomographie. Anhand dieser Daten können wir den Aufbau des Erdinneren rekonstruieren.

Wir haben unsere Geräte kreuz & quer in der Ligurischen See ausgelegt und mit Unterstützung unserer italienischen Kollegen auch Seismometer auf der Insel Korsika aufgestellt, die unsere akustischen Signale registrieren.



Verteilung der Ozeanbodenseismometer in der Ligurischen See sowie Lage der seismischen Profile (rote Linien). Karte: A. Dannowski, GEOMAR



Der orange Pfeil markiert die Position einer Landstation auf Korsika. Im Vordergrund sind die Schwimmbälle unserer Luftpulser zu sehen, durch die akustische Signale erzeugt werden.

Foto: A. Paul, ISTERre.



Unsere Datenzylinder stapeln sich im Seismiklabor. Foto: M. Neckel, GEOMAR/CAU.

Die nächsten 36 Stunden wird es (hoffentlich) im 45-Minuten Takt so weitergehen, damit unser Arbeitsdeck und unsere Labore am Ende wieder voll mit Geräten stehen, die auf die Verladung in Heraklion warten.

Heidrun Kopp

Heidrun Kopp
Fahrtleitung MSM-71, auf See